

gestellten Urkundenmaterials, das zeitlich von 1315 bis 1739 reicht und 262 Schriftstücke umfasst, liegt unter anderem in eben dieser lehnsrechtlichen Verschachtelung begründet, deren Unübersichtlichkeit hier eindrucklich anhand der Urkundenaussteller entwirrt werden kann. Die detaillierte Einleitung (S. 15–51) führt sinnfällig und sorgfältig in das Thema „Herrschaft Lübbenau“ und deren Urkundenbestand ein. Diese Ausführungen sollten gründlich gelesen werden, denn sie sind sowohl für den Laien als auch für den Fachmann aufschlussreich und werden beim kritischen Umgang mit dem im Hauptteil eingestellten, ausführlich regestierten Urkundenmaterial (S. 53–221) helfen. Dasselbe unterliegt in der Folge einer praktischen Vorsortierung anhand inhaltlicher Schwerpunkte nach „Gesamtherrschaft“ (S. 53–89), „Einzelne Güter“ (S. 89–186) und „Familienarchiv“ (S. 186–221). Gerade beim letztgenannten Teilbestand wird die überregionale Bedeutung der Lübbenauer Urkunden deutlich, finden sich darin doch auch die Archivalien eingeeheirateter Familienmitglieder, deren Provenienz zuweilen in deutlicher Entfernung vom einstigen Archivstandort Lübbenau zu verorten ist. So erscheinen hier, bedingt durch die familiären Verbindungen zum ursprünglich italienischen Geschlecht der Lynar, aber auch zur Kanzlerfamilie Distelmeyer oder zu denen von Pienzenau aus Bayern, ziemlich unerwartet Vorbesitzer-Urkunden mit Ausstellungsorten wie Paris (S. 196f., Nr. 238), Hirschholm (dän. Hørsholm, S. 201f., Nr. 244), Naugard (poln. Nowogard, S. 210f., Nr. 262) und Stettin (poln. Szczecin, S. 211f., Nr. 263) neben süddeutschen Städten wie München (S. 217f., Nr. 273), Freising (S. 218, Nr. 274) oder Landshut (S. 216, Nr. 270). Der Band zeichnet sich durch eine solide Texterschließung aus. Ein umfangreiches Orts- und Personenregister (S. 223–258) führt sicher zum gesuchten Begriff. Der Gebrauch des Buchs wird vom Rez. trotz zunehmender Digitalisierung von archivischen Findhilfsmitteln wärmstens empfohlen. Sowohl Genealogen als auch brandenburgische Landeshistoriker, Niederlausitzer und Lübbenauer Ortschronisten sowie Historiker mit dem Arbeitsschwerpunkt Adel oder spätmittel-/frühneuzeitliche Geschichte werden hier in eigener Sache schnell fündig werden.

Mario Huth

Karl BORCHARDT, Antoniter in den ältest-überlieferten päpstlichen Supplikenregistern 1342–1366, *Francia* 49 (2022) S. 95–162, untersucht die Supplikenregister der Päpste Clemens VI., Innocenz IV. und Urban V. im Hinblick auf Angelegenheiten der Antoniter. Kernstück des Beitrags sind 200 Regesten, die durch einen Index personarum et locorum sowie einen Index rerum erschlossen werden.

D. T.

Timo STEYER, Für die Ehre Gottes und der eigenen Seele. Seelgerätstiftungen in Braunschweiger Bürgertestamenten des späten Mittelalters (Braunschweiger Werkstücke 121, Reihe A: Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek 62) [Wendeburg] 2021, Verlag Uwe Krebs, 422 S., Abb., ISBN 978-3-932030-93-2, EUR 22. – Aufbauend auf älteren und neueren Vorarbeiten analysiert St. in seiner Braunschweiger Diss. über 1800 Testamente vom Ende des 14. bis zum Ende des 15. Jh. Diese sind überwiegend